

I. N. 224. 198

18. Oktober. 04.

 LÖSCHNA   
PER KRASNA

Lieber geachteter Herr Doktor!  
Meinen herzlichsten Dank habe  
ich auszusprechen für zwei schmucke  
Bändchen: In den „Ausgewählten  
Gedichten“ fand ich sehr liebe Bekannte  
wieder: An die Nacht, Mondnacht, die  
Sonne, alte Schlösser, die Ffôrke des  
Todes, und zuletzt das Gedicht das, wie  
Sie wissen, mir aus Herz gewachsen  
ist; das Bild der Luno. Mit grossem

Interesse habe ich Ihre Biographie  
Hoffmanns gelesen. Ich war einst  
ganz und gar von dem Zauber  
umfangen den dieser merkwürdige  
Dichter auszuüben versteht, er war  
einer der Lieblingschriftsteller meines  
Vaters, der mir viele der phantas-  
tischen Erzählungen vorlas bei denen  
mir so wunderbar angenehm  
gruselte. Jetzt freilich lege ich ein





Buch von Hoffmann mit anderen  
Gefühlen aus der Hand. Trotz meiner  
unbegrenzten Bewunderung des  
Witzes, der Erfindungsgabe, der Fan-  
tasie, des Genies Hoffmanns wirkt  
das Fratzenhafte zu dem er seine  
gebilde zu verzerrern versteht, gar  
zu peinlich auf mich. Man wird  
unrube im Alter und lässt sich  
nicht gern quälen. —

Beste Grüsse lieber, geehrter  
Lehrer Doktor an Sie und Ihre liebe  
Frau und an Ihr Söhnchen von  
ganz Lischma und von

Ihrer  
ergebener

Marie Ebner.